

Literatur.

1. Kleinschmidt, O., *Ornis Germanica*. Beilage zu „Falco“ 1918.
2. Fürbringer, M., *Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel*. 2 Bde. Amsterdam 1888.
3. Gadow, H., *Bronns Klassen und Ordnungen des Tierreichs*. 6. Bd., 4. Abt. Vögel. II. Systemat. Teil. Leipzig 1893.
4. Brandis, F., *Das Kleinhirn der Vögel in seiner Beziehung zur Systematik*. „Journal für Ornithologie“ XLIV. Jahrg. Juli 1896.

Gegenprüfung von Stresemanns Reformvorschlägen.

In einer Zeitschrift, die sonst viel Gutes leistet, bezweifelte kürzlich ein Mitarbeiter auf Grund selbst gemachter, aber falsch gedeuteter Wahrnehmungen, die allbekannte Tatsache, daß der Kuckuck seine relativ kleinen Eier Grasmücken und andern kleinen Vögeln zum Ausbrüten überläßt. Ich halte es nicht für nötig, zu sagen, wie die Kuckuckseier meiner Sammlung aussehen, die aus dem Leibe von Kuckucken geschnitten sind, und wie das Kuckucksei aussah, das ein gefangener Kuckuck auf meinem Schreibtisch fast in meine Hand legte, denn eine Widerlegung jener Behauptungen ist hier nicht nötig. Auch der Name jenes Beobachters möge schonend verschwiegen werden. Hier soll nur festgestellt werden, welch seltsame Blüten die sehr verbreitete Gewohnheit mancher „Feldornithologen“ treibt, Zeitschriften mit überflüssigem Ballast¹⁾ zu füllen und die wissenschaftliche Arbeit von vielen Jahrzehnten mit einigen geringschätzigen Worten abzutun.

Gleich noch ein zweites Beispiel! Ein sehr bekannter Autor, dessen Zweifeln ich gleichfalls nicht genug Wichtigkeit beimesse, um hier seinen Namen zu nennen — er möge ebenfalls schonend verschwiegen werden — erklärt wieder einmal lächelnd die Unterscheidung von zwei Graumeisen- und zwei Baumläuferarten für irrig. Er führt noch einige Meinungsgenossen an und beruft sich hinsichtlich der zweiten Angabe auf den verstorbenen *Parrot*.

¹⁾ Dazu gehört auch das Eifern gegen die Anlage von Sammlungen.

Was müssen Fernerstehende von der Ornithologie denken, wenn die Behauptungen sich so völlig widersprechen? Gegensätze berühren sich oft. Mit Staunen begegne ich einer ähnlichen Zweifelsucht bei zwei Ornithologen, von deren Leistungen ich früher eine besonders gute Meinung hatte, bei *Hellmayr* und *Stresemann*. Diese Zweifelsucht scheint in München in der Luft zu liegen. Wie hat mich einst der gute *Parrot* in seinen Briefen geradezu damit gequält, als ich begann, die auffälligsten Vogelrassen von Sardinien und Korsika zu beschreiben. Und dann ging er hin und beschrieb Formen von dort, deren Unterschiede mir zu einer Benennung nicht ausgereicht hatten.

Vorurteile wirken lange nach. Als ich begann, die auffälligsten französischen Vogelrassen abzutrennen, griff mich *Hellmayr* nach vorheriger brieflicher Kampfansage an. Bei jeder Gelegenheit werden meine neuen Formen (häufig in redaktionellen Anmerkungen zu fremden Arbeiten) als ungewiß hingestellt, wenn sie überhaupt der Erwähnung gewürdigt und nicht als unwesentlich beiseite geschoben werden. Die französische Elster, die jedes Kind von der russischen unterscheiden kann, wenn man ihr unter den Flügel guckt, führt weiter mit dieser denselben schönen Namen „*Pica pica pica*“ usw. Wenn das am grünen Holze geschieht, kann man sich wirklich nicht wundern, wenn in der Laienpresse und in der Fachliteratur zweiter Klasse der Kuckuck seine Eier selbst ausbrütet und der kurzkrallige Baumläufer es wieder aufgibt, ein anderes Lied zu singen als sein langkralliger Nachbar. Mich erinnert dieses Draufloshacken bei jeder Gelegenheit etwas an die Tätigkeit einer Krähe, die einen Falken verfolgt. Sie verrechnet sich zuweilen in des Falken Art. Daß *Hellmayr* in seiner Kritik zu weit geht, scheint *Stresemann* empfunden zu haben. Er stimmt mir zu, daß Raben- und Nebelkrähe nur Rassen desselben Tieres sind. Er stellt auch freundlichst in Aussicht, daß ich wohl vielfach recht behalten würde, aber im selben Augenblick nennt er es einen „Schaden für die Wissenschaft“, wenn man in meinen „*Subspecies*“¹⁾ mehr sehen wollte, als „den Ausfluß geistvoller Arbeitshypothesen“.

¹⁾ *Stresemann* setzt dieses Wort in Anführungszeichen. Ich vermeide doch den Ausdruck „*Subspecies*“ fast immer.

Wie soll ich es nun den Herren in München recht machen? Lasse ich eine Frage unentschieden, so wird mein Fragezeichen als „nicht amüsant“ getadelt, benenne ich eine Form, so ist meine Benennung ein bloßes Fragezeichen, eine Hypothese. „Hypothese“ bedeutet eigentlich Grundlage = *fundamentum*, und ich hege oft die Befürchtung, daß ich den Leser mit zu breiter Begründung langweile. Mir wäre daher die Bitte, recht ausführlich zu begründen, sehr willkommen, wenn es sich allein um mich handelte. Aber meine Arbeit ist verknüpft mit der freundlichen Hilfe der Herren, die mich aufs Liebenswürdigste mit Material unterstützten. Dies Zusammenarbeiten gehört zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens. Ich will diese Eindrücke meinen Freunden und mir nicht verderben lassen, um so weniger, als sie sich hell und freundlich von dem dunkeln Hintergrunde eines blutigen Krieges und seines tragischen Ausganges abheben. Herr *Stresemann*, München, schreibt ja auch: „wir“. Ich nehme zu seiner Ehre an, daß er nicht im Plural majestatis redet, sondern sich dabei mit seinen Lesern oder mit seinen Freunden in München zusammenfaßt. Mir persönlich ist jede Kritik willkommen, die eignes neues Material, Zahlen, Daten, Beobachtungen bringt. Die hat sogar jener Kuckucksbeobachter gebracht. Der Zweifel, der mit leeren Händen kommt, nützt nichts. Aber es kommt auch auf die Qualität des Materiales an. So möge denn *Stresemann* nachweisen, in welcher Sammlung in der ganzen Welt sich Material von größerem Umfang und von annähernd gleicher Qualität befindet, wie ich es z. B. von der westeuropäischen Elster in meiner Sammlung besitze. Meine Arbeitshypothese oder vielmehr das Fundament meiner Kriegsvogelarbeiten bestand darin, daß ich Jahrzehntelang westdeutsche Vögel mit der gleichen Sorgfalt gesammelt und studiert hatte, die andere auf eine Tropenreise zu verwenden pflegen. Da wurde es mir ein Leichtes, meine Freunde auf das aufmerksam zu machen, was beachtenswert war und schon an den ersten Stücken das Ergebnis zu erkennen.

(Forts. folgt in Jahrgang XVI.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [15_1919](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Gegenprüfung von Stresemanns Reformvorschlägen 10-12](#)